

2) Etwas über den Entwurf der Satzungen eines Vereins zur Unterstützung der Apothekergehülfen.

Wenn sich die Vorschläge des Herrn Dr. Walz, betreffend die Unterstützung der Apothekergehülfen, ihrem ganzen Umfange nach in Ausführung bringen liessen, so würde dies gewiss von ausserordentlich wohlthuemendem Einfluss auf die Pharmacie sein, und hoffentlich würde es auch auf den grössten Theil unserer jüngeren Fachgenossen einen moralisch guten Eindruck hervorbringen, da es eine Hauptbedingung sein und bleiben muss, dass die zu unterstützenden Gehülfen bei von ihnen regelmässig gezahlten Beiträgen sich noch durch eine vorzüglich gute Führung auszeichnen müssen.

Es lässt sich durchaus nicht bestreiten, dass die Ausführung der Vorschläge des Herrn Dr. Walz auf sehr grosse Hindernisse stossen wird, namentlich was die Herbeischaffung der Mittel des Vereins anbelangt. — Nach dem Vorschlage des Herrn Dr. Walz sollen sich die Mittel des Vereins finden a) durch bestimmte Beiträge, b) durch Geschenke. Die bestimmten Beiträge zerfallen in perpetuelle jährliche Beiträge der Apothekenbesitzer, Gehülfen und Lehrlinge und in einmaligen Beiträgen bei der Aufnahme eines Lehrlings und beim Staatsexamen; ferner bei Erlangung einer Concession und bei jedem Verkaufe einer Apotheke. — Es wird, soll der Verein den proponirten Umfang erreichen, unumgänglich nöthig sein, dass nicht bloss die Mitglieder unsers Norddeutschen Apotheker-Vereins, sondern alle Apothekenbesitzer, Gehülfen und Lehrlingen beitragen, und zwar die Besitzer für sich, jeden ihrer Gehülfen und Lehrlinge je 1 Thlr. und jeder Gehülfe 1 Thlr. Wenn sich nun auch die Vereinsmitglieder zu einem jährlichen Beitrage verpflichtet halten werden, so fürchte ich doch, dass so Manchem von den Nichtmitgliedern auf die Länge der Zeit dieser Beitrag sehr lästig werden wird, so dass er mit denselben im Rückstande bleiben wird. — Den Beitrag nach dem Geschäftsumsatze festzustellen, wie Lucanus und Schacht vorgeschlagen haben, würde dem Walz'schen Vorschlage — nach der Zahl der Gehülfen und Lehrlinge — nachstehen. Eine Vereinigung beider Vorschläge liesse sich vielleicht bewerkstelligen, wenn den Apothekenbesitzern es freigestellt würde, ihren Geschäftsumsatz anzugeben, und die es nicht thun wollen, müssten nach der Zahl der Gehülfen und Lehrlinge beitragen. Dass der Principal bei Aufnahme eines Lehrlings ebenfalls 2 Thlr. zahlen soll, finde ich nicht für angemessen, doch müssen die Lehrlinge zu diesem Beitrage verpflichtet werden. Ebenso muss der Beitrag beim Staatsexamen wegfallen, da die Kosten des Examins ohne dies schon bedeutend genug sind; es sei denn, dass die Staatsprüfung in Zukunft nicht mehr mit so grossen Kosten verknüpft sei als gegenwärtig. Ferner muss beim Verkauf einer Apotheke der Beitrag wegfallen; dagegen können diejenigen, welche eine neue Concession vom Staate erhalten, immerhin eine ansehnliche Beisteuer leisten.

Von diesen Beiträgen sollen nun zuvörderst brave, im Dienste der Pharmacie alt gewordene oder verunglückte Gehülfen unterstützt werden. Wenn über die Nothwendigkeit solcher Unterstützungen wohl Alle einverstanden sind, so finden doch sehr verschiedene Meinungen statt über die Höhe derselben. Die gegenwärtigen Unterstützungen sind zu gering, das unterliegt keinem Zweifel, und es ist wohl billig,

dass ganz Unfähige mindestens 150 Thlr. bekommen, als das Maximum muss aber nur 200 Thlr. angenommen werden, weil die Casse sonst zu sehr beansprucht werden dürfte. Zwischensätze sollen weiter nicht statt finden, wer der Unterstützung wirklich bedürftig ist, muss sie vollständig bekommen.

Auf diese Unterstützungen muss zuerst hingewirkt werden, wie dies auch in der General-Versammlung zu Dessau beschlossen, und durch die Bekanntmachung dieser Beschlüsse im Novemberhefte des Archivs festgesetzt worden ist. Hat diese Angelegenheit einen so freudigen Fortgang, dass die Geldmittel so heranwachsen, dass sie nicht gänzlich zur Unterstützung alter oder verunglückter Gehülfen verbraucht werden, sondern noch ein Ueberschuss bleibt, so könnten hiervon arme Gehülfen, die ihre Lehr- und Servirzeit zu ihrer Ausbildung benutzt, und sich durch moralisch gute Führung ausgezeichnet haben, ein Stipendium zum weitem Studium und zur Absolvirung der Staatsprüfung erhalten, doch müsste dies Stipendium nach Herrn Dr. Walz Vorschläge 125 — 150 Thlr. betragen, und gewiss würde dann der Verein die Freude haben zu sehen, dass auch seine Unterstützung dazu beigetragen hat, tüchtige Apotheker, Chemiker u. s. w. auszubilden.

Endlich sollen, nach Herrn Dr. Walz, auch noch Vorschüsse an unbemittelte Apotheker geleistet werden, die sich ankaufen wollen, im Betrage von 2000 — 4000 Thlr. unter Bürgschaft eines früheren Principals oder eines andern als solid bekannten Mannes. Diese ebenfalls sehr wünschenswerthe Unterstützung wird zwar wohl noch nicht sobald in Ausführung kommen, ist aber endlich einmal die Möglichkeit dazu wegen ausreichender Mittel vorhanden, so wird es gewiss sehr schwer sein, einen Bürgen dafür aufzufinden, und es dürfte deshalb vielleicht zweckmässiger erscheinen, wenn diese Unterstützung hypothekarisch sicher gestellt würde.

Wlpt.

Es wird zunächst bei Ausführung der Gehülfen-Unterstützungs-Angelegenheit nach den Beschlüssen der General-Versammlung in Dessau auf die grössere oder mindere Betheiligung der Principale, wie Gehülfen ankommen. Bis jetzt lässt sich darüber noch nichts Sicheres sagen, da noch gar viele Erklärungen ausgeblieben sind. Es ist durchaus des Standpunctes der Pharmacie im Allgemeinen, so wie unsers Vereins im Besondern würdig, dass diese Angelegenheit als eine Ehrensache aller der Pharmacie Angehörigen betrachtet werde. Wohl wissen wir, dass die Neuzeit die Staatsbürger mit einer grossen Summe von Abgaben belastet und durch die Uebernahme neuer Zahlungen erschwert wird. Es handelt sich aber hiebei ganz vorzüglich um die Zukunft der Pharmacie, und deshalb darf man auch ein Opfer nicht scheuen. Mögen darum die bis dahin Säumigen nicht länger mit ihren Erklärungen zurückhalten, damit ein Resultat gewonnen werden könne.

Dr. Bley,